

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem Director der Samen-Controllstation in Wien Dr. Theodor Ritter v. Weinzierl den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Giovanelli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. dem im Ackerbaumministerium in Dienstesverwendung stehenden fürstlich Windisch-Grätz'schen Domänen-Oberdirector i. R. Adolf Ebert den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern hat die absolvierten Böglinge der k. und k. Consularacademie Hermann Reichsritter von Ploennies, Nikolaus Manojlovits, Karl Bertoni und Ernst Ludwig, den k. k. Finanz-Procuratursconzipisten Dr. Max Ritter v. Herzfeld, den absolvierten Rechtshörer Egon Grafen Thurn-Balfassina, den k. k. Gerichtsausscultanten Dr. Marian Heimroth v. Heffeld und den absolvierten Rechtshörer Rudolf v. Franceschi zu Consular-Attachés ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den Landesregierungs-Concipisten Hugo Hofbauer Edlen v. Hohenwall zum k. k. Bezirkscommissär ernannt.

Am 18. December 1900 wurde von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXX. Stück des Jahrganges 1900 des Landesgesetz- und Verordnungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. December 1900 (Nr. 288) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 53 «Das kleine Witzblatt» vom 30. November 1900.
- Nr. 46 «Spasvogel» vom 16. December 1900.
- Nr. 134 «Corriere del Leno» vom 21. November 1900.
- Nr. 99 «Die Post» vom 12. December 1900.
- Nr. 11 «Pfeile aus der Ebernburg» vom 5. Jul 1900.

Feuilleton.

Weihnachts-Bücherschau.

(Fortsetzung.)

Mehr als Unterhaltungslectüre vornehmster Art präsentieren sich die Novitäten, die nun noch kurz zur Sprache kommen sollen. Da ist zunächst «Der Bachernjäger», eine Dichtung aus den österreichischen Bergen von Julius Strytschel (M. 2.50), die Arthur Schreyer illustriert hat. Freie Erfindung, Aberglaube und Volksfage sind hier zu einem ebenso anmuthigen wie reizvollen Ganzen vereinigt. Im Mittelpunkt des Interesses an der reich belebten Handlung steht der Bachernjäger, eine Hünen-gestalt aus der kampf- und sturmdurchtobten Zeit, an dessen Hand wir die Poesie und die Schauer des regen-umwobenen, düsterbewaldeten Bachern kennen lernen, während uns sein Schicksal innigste Theilnahme ab-gewinnt. Einen besonderen Reiz des Buches bedeuten seine Illustrationen, die Arthur Schreyers Talent in das hellste Licht rücken.

In das Getriebe des modernen Lebens führt ein neuer Roman von Marie Bernhard: «Ein Gottesmann» (8 M.). Zwei grundverschiedene Weltanschauungen treten hier auf dem Boden eines ostpreussischen Pfarrhauses gegenüber und gerathen in einen Conflict, der in einen Kampfe von Sein oder Nichtsein ausklingt. Die streitenden Elemente werden durch den gläubensfertigen Gutsparner Ulrich Deinhardt einerseits und durch seine Kinder Johannes und Maria, die beide in die Welt ziehen, um sich der

Nr. 49 «Süddeutsche Volks-Zeitung» vom 8. Julmonds 2013/1900.

- Nr. 50 «Wahrheit» vom 14. December 1900.
- Nr. 216 «Pilsner Tagblatt» vom 7. December 1900.
- Nr. 99 «Der Freigeist» vom 12. December 1900.
- Nr. 99 «Bairner Wochenblatt» vom 12. December 1900.
- Nr. 47 «Ciggi» vom 5. December 1900.
- Nr. 11 «Teka» für November 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Fürst Nikolaus von Montenegro.

Wie man der «Pol. Corr.» mittheilt, hat die Adresse, welche der montenegrinische Staatsrath dem Fürsten Nikolaus anlässlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums desselben überreicht, folgenden Wortlaut:

Eure Hoheit!

Vor zwanzig Jahren, als Montenegro durch den ruhmreichen Kampf für die Unabhängigkeit und Einigung des serbischen Volkes seine eigene Unabhängigkeit auf breiterer Grundlage befestigte, hatte der Senat die Ehre, von Eurer Hoheit zu verlangen, dass Sie für das Fürstenthum und für Ihre Person Bezeichnungen und Titel, die der neuerworbenen Lage angemessen wären, annehmen mögen.

Die von unseren Ahnen heldenmüthig unter blutigen Kämpfen fortgesetzten Bemühungen erhielten unter Ihrer Herrschaft die Weihe des Erfolges.

Wenn wir unsere Blicke rückwärts auf die Vergangenheit unseres Stammes werfen, sehen wir zuerst den Höhepunkt, dann den Fall des serbischen Reiches, welchen bloß das Großfürstenthum Rufans überdauerte; wir sehen nachher, wie dieses Großfürstenthum selbst unter den Ernojevici ein Fürstenthum wird und sich später in Stämme ohne Zusammenhang und Leitung zerbröckelt. Unsere nationale Existenz hat in alldem nur ihre Energie wiedergefunden, die nicht mehr gebeugt werden sollte. Es sind nun zwei Jahrhunderte, dass die Nachkommen der Nemanici anfiengen, ihr durch den Sturm, der das serbische Reich fortriess, gebeugtes Haupt zu erheben; der Vladika Danilo, der erhabene Gründer Ihrer Dynastie, belebte wieder den Muth, brachte die zerstreuten Stämme wieder in Verbindung und errichtete wieder, soweit die Umstände es ihm gestatteten, einen Staat. Sein Werk gedieh, und der Nachfolger des Hospodars Vladika Peter II. konnte

Kunst in die Arme zu werfen, andererseits verkörpert. Das Ganze bedeutet ein erschütterndes Familiengemälde, das in allem und jedem die abgeklärte Künstlerschaft der schnell populär gewordenen Erzählerin verräth, die selbst kleineren Werken, wie der lebenswürdigen Novelle: «Heimatluft» (2 M.) intimen Zauber zu geben weiß. Dass dieses Büchlein übrigens einen neuen Vorzug von den vielen Talenten Marie Bernhards entdecken lässt, nämlich einen scharfen Blick für die Schwächen kleinstädtischen Lebens und ihrer plauderlustigen Bewohner, sei ihren Verehrerinnen schon im voraus verrathen.

Würdig Marie Bernhard zur Seite stellt sich Ursula Böge von Mantuffel mit einem zweibändigen Romane: «Zur linken Hand» (6 M.), in dem mit Geist und Herz, wie seinem künstlerischen Takte und mit einer Fülle reicher psychologischer Ausdrucksmittel, ein Stück Leben im Spiegel dichterischer Erfindung gezeigt wird. Wie dabei die Variation der altvertrauten Agnes Bernauer-Motive — der Roman schildert die Folgen einer morgantatischen Ehe in einem mitteldeutschen Herzogshause — auf den Ton modernen Empfindens gestimmt ist, das verdient in dem breit angelegten und kunstvoll componierten Werke besondere Anerkennung und wird der geistvollen Schriftstellerin neue Freunde in den weitesten Kreisen erwerben.

Wieder nach Oesterreich führen zwei Romane, von denen der erste einen längst bekannten Autor zum Verfasser hat, während der andere einen neuen Namen in die Unterhaltungsliteratur einführt. Der neue Autor heißt Buda Getscher, das Buch nennt sich «Rosenzauber» (6 M.) und nimmt schon durch

Montenegro zum Fürstenthume proclamieren und den Fürstentitel annehmen. Fürst Danilo verschaffte durch den Sieg von Grahovac Montenegro großen Glanz, den Eure Hoheit durch Ihre Erfolge im Jahre 1876 noch lebhafter und strahlender zu machen wußten.

Sie sind es, der unserer Unabhängigkeit die endgiltige Anerkennung seitens aller Staaten im Berliner Congresse im Jahre 1878 verschaffte; Sie sind es, der die Erweiterung unserer Grenzen durchgesetzt hat. Sie haben den Flächenraum unseres Territoriums verdoppelt. Sie haben unsere Grenze über Grahovo und Dnognst hinaus bis Zolumlje, über die Ribnica der Nemanici und der Basojevici hinaus bis zur ehemaligen Raška, über Lesendra hinaus bis in die Nähe von Scutari an der Bojana, über Antivari und Dulcigno hinaus bis an das Adriatische Meer gerückt. Eure Hoheit hat es erreicht, auf diese Weise Montenegro zu der ruhmreichen Beta zu einigen, über welche ehemals die großen Zupans und nach ihnen die Großfürsten, die Erben des kaiserlichen und königlichen Hauses der Nemanici, herrschten.

Das Werk Eurer Hoheit war ein großes, und es bildete eine glorreiche Epoche für Montenegro. Das begeisterte Volk fühlte damals den natürlichen Wunsch, gleichzeitig mit der Wiederherstellung des Beta-Staates den alten Namen Großfürstenthum wiederkehren zu sehen. Dies waren auch die Beweggründe, welche den Senat leiteten, als er Eurer Hoheit nach dem Kriege vorschlug, Montenegro wieder zum Großfürstenthume zu machen und den Titel Großfürst mit der Bezeichnung Königliche Hoheit anzunehmen. Eure Hoheit glaubte jedoch, bei aller Anerkennung der Ihnen unterbreiteten Erwägungen, diesem Vorschlage nicht zustimmen zu sollen. Sie betrachteten Ihr Werk noch nicht als vollendet.

Seit damals sind zwanzig Jahre in Frieden verfloßen, den Gott uns lange unter der schützenden Regide Eurer Hoheit erhalten möge, und diese Jahre wurden durch viele Wohlthaten zugunsten Montenegros gekennzeichnet. Sobald die mörderischen Kämpfe ihr Ende fanden, unternahm Eure Hoheit einen noch mühsameren und schwierigeren Kampf zur Sicherung der Wohlfahrt unseres Vaterlandes. Unter dem Antriebe Eurer Hoheit wurden Straßen eröffnet, Schulen gegründet, Gerichtshöfe eingesetzt, Gesetze geschaffen, die Post und der Telegraph organisiert und Canali-

die aparte typographische und illustrative Ausstattung für sich ein. Es behandelt in- und nebeneinander die Familiengeschichten dreier adeliger Häuser und beweist eine Vertrantheit mit den einschlägigen Verhältnissen, die nur autoptischen Studien entspringen kann; dass dadurch die Schilderungen von Charakteren und Situationen die Wirkung der Unmittelbarkeit und Ursprünglichkeit in höchstem Maße erhalten, bedarf keiner umständlichen Beweisführung.

Ein Gleiches gilt von Balduin Grossers neuem Romane «Die Doppelnatur» (M. 3.50), der eine Künstler-, Liebes- und Diebsgeschichte wunderbarlich zu einem Ganzen zusammengehen lässt, um nur desto glänzender die Vorzüge seines hinreißenden Erzählertalentes darzutun. Dabei weiß er die Leser bis zur letzten Seite seines Buches in Spannung zu erhalten und für die einzelnen Figuren seines Romanes dermaßen zu interessieren, dass man eine beinahe leidenschaftliche Theilnahme an ihren Geschehen nimmt. Diction und Darstellung sind ebenso flüssig, wie geschmackvoll und machen dem eleganten Stilisten wieder alle Ehre.

Von alten und neuen Gedichtsammlungen Gutes und Bestes zu erwähnen ist nicht leicht, da hier der persönliche Geschmack ja maßgebend ist; doch soll wenigstens mit einigen Namen und Büchern gebient sein. Da sind zunächst die Gedichte von Mathilde Gräfin Stubenberg (M. 2.50), die Schönheit der Form mit Sicherheit des sprachlichen Ausdruckes und größte Innigkeit der angeschlagenen Töne verbinden. Zu diesen Poesien gesellt sich die Gedichtsammlung «Heimat und Fremde» von Rudolf Bunge (4 M.), die in neuem prächtigen Gewande eine außer-

fierungen unternommen. Ferner sind internationale Verträge abgeschlossen worden und hat sich der Handel entwickelt. Auf diese Weise ist die so nothwendige Luft zu den Künsten und Werken des Friedens in das Volk gedrungen, ohne daß die schönen militärischen Eigenschaften der Montenegriner vernachlässigt worden wären, die ihrem Herzen so theure Handhabung der Waffen wurde unaufhörlich vervollkommenet und bildete stets den Gegenstand der erleuchteten Fürsorge Curer Hoheit. Die Fortschritte, die wir während des Friedens machten, zusammen mit unserem alten Erbe an Ruhm, haben uns in der Achtung der Völker eine hohe Stellung verschafft, und die von der fürstlichen Familie mit alten souveränen Häusern Europas eingegangenen Verbindungen haben auf das durch unsere Werke erworbene Ansehen neuen Glanz geworfen.

Da kein Montenegriner ohne Stolz und Freude die Lage betrachten kann, die Eure Hoheit während einer vierzigjährigen Herrschaft für Ihr vielgeliebtes Vaterland geschaffen hat, mußte der Wunsch, der sich vor zwanzig Jahren in so berechtigter Weise regte, nun noch mit größerer Lebhaftigkeit und Berechtigung empfunden werden. Wir beugen uns vor dem Willen Curer Hoheit, Ihrem früheren Entschlusse zur Weitererhaltung Ihres Staates als Fürstenthum treu zu bleiben; wir bitten Sie aber, ein Zeugnis der Dankbarkeit anzunehmen, welche Ihr Volk Ihnen für das ruhmreiche Werk bewahrt, das Sie vollbracht haben und dessen unbestrittener Erfolg die Hebung des Landes und die Erhöhung der Würde des Fürstenthums ist.

Aus all den entwickelten Gründen unterbreitet der Staatsrath, da der Wunsch des Volkes, mit dem er sich in voller Uebereinstimmung befindet, unseren Anschluß verdient, Curer Hoheit ehrerbietig den folgenden Vorschlag mit der Bitte an seinen Fürsten, demselben seine Sanction ertheilen zu wollen:

«E. Hoheit der Fürst und Hospodar von Montenegro nimmt für sich und seine Nachfolger auf dem Fürstenthron den Titel 'Königliche Hoheit' an, den er vom heutigen Tage an führen wird.»

Curer königlichen Hoheit
gehorsamster und ergebenster Staatsrath.

Politische Uebersicht.

Baibach, 19. December.

Die Erstarlung des Polenclubs, welche sich aus den in Galizien durchgeführten Reichsrathswahlen ergibt, wird vom «Fremdenblatt» als ein Sieg der vom polnischen Centralwahlcomité verkündeten Grundsätze dargestellt, aus dessen Wahlauftrufe sich erkennen lasse, daß es für den Parlamentarismus kein Gewinn gewesen wäre, wenn der Polenclub aufgehört hätte, ein maßgebender Factor zu sein. Die Sorge um die Schaffung einer arbeitsfähigen Reichsvertretung stehe jetzt in erster Linie und nicht die um Herstellung einer Majorität mit politischen Zielen. Es werden daher die Polen kaum wieder die alte Majorität ausleben lassen. Der Polenclub habe keinen Anlaß, sich nochmals in eine entschiedene Stellung gegen die Deutschen drängen zu lassen. Das Wichtigste aber sei, daß aus den gali-

ordentlich große Anzahl herrlicher Lieder voll Melodie und hohem Stimmungsgehalte bringt. Dafs das Buch ungemein charakteristisch für den berühmten Trompeterlibrettisten ist, beweist der Umstand, daß er viel weniger als fünfzig Jahre seines lyrischen Denkens und Empfindens umfaßt hat. Und daneben die schlichten Weisen der neuen Volksdichterin Grete Baldauf, die mit «Gedichten» (75 Pfg.) und «Neuen Gedichten» (Mk. 1.50) zum erstenmale auf dem weihnachtlichen Büchermarkte erscheint, nachdem die Herzlichkeit ihrer Lieder und das künstlerische Feingefühl, mit dem sie Erfahrungen und Stimmungen einer reinen Mädchenseele in ihren Versen niederzulegen weiß, schon Monate hindurch Sensation gemacht haben, Sensation, die nicht zum mindesten dadurch bedingt sein mag, daß Grete Baldauf von Haus aus — Kellnerin ist.

Nicht unerwähnt soll ein Buch bleiben, das mit der Fülle seiner «ernsten Gedanken» und dem tiefen ethischen Gehalte seiner Ausführungen sich ganz besonders als Festgeschenk eignet: das große Egidyewerk (6 Mk.), welches das Leben und Wirken, die Lehren und Werke dieses Friedensmannes zum erstenmale im Zusammenhange schildert und so das Verständniß für diesen seltenen Menschen, der wahrlich zu den Auserwählten unter den Berufenen gehörte, erst recht erschließen wird. Wenn es außerdem für alle Leser im strahlenden Glanze des Lichterbaumes ein Quell der Anregung und herzlicher Erbauung wird, ist sein Zweck auf das reichste erfüllt! — Sämmtliche Werke sind in E. Pierjons Verlag in Dresden erschienen und können von der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg in Baibach bezogen werden.

(Schluß folgt.)

zischen Wahlen ein starker, unnachgiebiger Gegner der Obstruction hervorgegangen ist.

Im böhmischen Landtage plaidierte Abgeordneter Stein für die Aufbesserung der Lehrergehälter auch namens der deutsch-nationalen Arbeiterschaft, die im Landtage nicht vertreten sei, und beantragte die Gewährung einer Personalzulage an die Lehrer ab 1. Jänner. Der Antrag wurde nicht genügend unterstützt. Legler sprach sich gegen dieses Provisorium aus und wünschte die endgültige Regulierung der Gehaltsfrage. Der Antrag wurde genügend unterstützt. Stranský lehnte die Vorlage ab. Er sei nicht gegen die Regulierung der Lehrergehälter, glaube aber, daß die Situation der Lehrer nicht so arg sei, wie sie zur Ausbeutung von Partei-Interessen geschildert werde. Abg. Wendel wendete sich gegen die Deutschradicalen und plaidierte für die Gleichstellung der Volksschullehrerschaft mit der Beamten der ersten Rangklasse und der Bürgerschullehrer mit den Beamten der zehnten Rangklasse.

Der Reichsfinanzminister Benjamin von Kállay hat in Sarajewo eine Deputation von Muhamedanern empfangen, die ihm ein Memorandum über die Schul- und Religionsfrage überreichte. Der Minister begrüßte die Deputation freundlich und gab der Freude Ausdruck, daß sie sich an ihn gewendet habe, denn es sei dies der einzige richtige Weg, um zu einer Verständigung zu gelangen. Sie alle kennen die wohlwollenden Bestrebungen der Regierung — fuhr der Minister fort — Sie haben dieselben auch selbst anerkannt, indem Sie in der Einleitung Ihres vorjährigen Memorandums darauf hingewiesen haben, daß die Regierung Sie öfters dazu ermuntert hat, sich Ihrer Schulen mehr anzunehmen. Wenn Sie nunmehr vertrauensvoll an die Regierung herantreten, so wird auch diese Ihrem Anliegen ein bereitwilliges Wohlwollen entgegenbringen.

Aus London, 18. d. M., wird gemeldet: Gestern fand im Royal Society Club ein Festmahl statt. Unter den Gästen befand sich auch der russische Finanzagent Tatischew, welcher in Erwiderung eines Trinkspruches auf Kaiser Nikolaus ausführte, er nehme als Vermittler zwischen der russischen und englischen Geschäftswelt die Sympathie-Rundgebungen für den Kaiser von Rußland mit größter Freude auf, umso mehr, als sie Gelegenheit geben, die Aufrichtigkeit der herzlichen Entente zu constatieren, welche sich allmählich zwischen der beiderseitigen Geschäftswelt bilde; diese Entente sei nichts Zufälliges, verspreche vielmehr eine dauernde zu sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Luxuszug ohne Passagiere.) Der diesertage nach der Riviera abgelassene erste Luxuszug bestand aus zwei Gepäc, je einem Speise- und Personwagen, von denen der letztere, prächtig ausgestattet, mit Bußenscheiben und ähnlichem Luxus versehen war. Der Speisewagen zeigte eine stattliche Fülle delikater Speisen und ganze Batterien edler Weine, die zu credenzen Personal genug zur Stelle war; aber ach, dem Zuge fehlte die Hauptsache — die Fahrgäste. Auch nicht einen

Mohammed Müllers Mandat.

Eine Testamentsgeschichte von E. Spielmann.
(16. Fortsetzung.)

Ich hielt die Puppe in der Hand, drehte sie hin und her und sagte dann: «Wie agiert man denn eigentlich mit der Puppe, Signor? Ich habe das, offen gestanden, als Junge nie recht begriffen, obwohl ich ja in meiner Heimatstadt auf den Jahrmärkten auch derartige Polichinell- oder, wie sie bei uns heißen, Kasperle-Theater genug sah. Die Beweglichkeit der Puppe blieb mir ein Geheimnis, wenn ich auch wußte, daß jemand im Kasten stecke, der die Sache dirigiere.»

«Allzuschwer ist die Sache nicht, Sir, wenn auch zu ihr, wie ja am Ende zu allen Dingen, Übung gehört», erwiderte Fasatti. «Selbst habe ich ja mit den Puppen auch nicht agiert, aber hundert- und aberhundertmal zugehört, wenn Mr. PUNCH sich zuhause seine kleinen Szenen mit den Puppen einstudierte. Er verstand es nämlich vortrefflich, in seinen kleinen Abendvorstellungen alle Tagesereignisse zu verwerten und seinen Mr. PUNCH darüber seine Witze machen zu lassen, was ihm eben den Zulauf nicht nur der Arbeiter brachte, sondern auch der Anlaß war, daß sehr oft Gentlemen stehen blieben. Ich habe daraufhin ebenfalls probiert, die Puppen agieren zu lassen. Sehen Sie, Sir, man macht das sehr einfach mit seinen fünf Fingern. Zwei bewegen die Arme der Puppe, zwei die Beine, und der Mittelfinger dirigiert den hohlen Kopf.»

Und Fasatti steckte die rechte Hand unter die rothe Parlekens-Bluse der Puppe.

«Sapristi! Was ist das?» rief er plötzlich. «Der Kopf der Puppe ist ja jetzt unten zu! Wahrhaftig!

einzigem Passagier hatte der kostspielige Zug aufzuweisen. Diese seltsame Erscheinung soll darauf zurückzuführen sein, daß die Einrichtung der Luxuszüge nicht zeitig genug bekanntgemacht worden war.

— (Ein merkwürdiger Fall.) Am 14. d. wurden in Paris der Romanschriftsteller und Journalist Tarbet des Sablons, Mitbegründer des «Gaulois» und bonapartistischer Parteigänger, und seine Gattin in seinem Palais in der Rue Ballu todt aufgefunden. Tarbet stand im 62. Lebensjahre und war herzleidend. Man glaubt, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende bereitet und daß seine Gattin gleichfalls, als sie ihren todtten Mann neben sich im Bette sah, vom Schlagflusse getödtet wurde. Von anderer Seite glaubt man an einen Doppelselbstmord durch Gift.

— (Dewey und Hobson), die von den Amerikanern so sehr gefeiert wurden, scheinen schnell in Vergessenheit zu gerathen. Das Comité zur Errichtung des dauernden Dewey-Triumphbogens gibt das bisher gesammelte Geld zurück; man brauchte 2 1/2 Millionen Dollars für die Ausführung dieses Baues in Marmor, und man hat nur 1 Million zusammenbringen können. Lieutenant Hobson andererseits, der Held des «Merrimac», der durch die Versenkung dieses Schiffes die spanische Flotte bei Santiago einschloß, liegt, auf den Tod erkrankt, an Nervenfieber, im Hospitale zu Washington; er scheint nicht weniger vergessen zu sein von seinen schönen Landsmännern, die ihn nach seiner Rückkehr von Cuba mit Küffen fast ersticken. Dagegen erinnert sich seiner der Besiegte von Santiago, Admiral Cervera, sehr wohl. Er hat soeben an das «Newyork Journal» ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat: «Sehr betrübt, den Zustand des tapferen Hobson zu erfahren, bitte ich Gott, ihm die Gesundheit zurückzugeben oder, wenn er stirbt, ihn in sein Paradies aufzunehmen.»

— (Ein Pubel in Suggestion.) Der Präses des Berliner kynologischen Clubs «Juno» hat sich nach Warnemünde begeben, um daselbst ein für Kynologen und Kynophilen gleich interessantes Phänomen in Gestalt eines zweijährigen Pubels zu besichtigen und eingehend zu prüfen. Der Pubel wird nämlich durch seinen Herrn suggeriert. Auf solche Weise vollführt das Thier Befehle, die sein Herr ihm durch Gedanken auf Entfernungen hin übermittelt. So seltsam, wie dieses zunächst erscheint, ist es nicht, da die «Philosophie zoologique» eines derartigen, allerdings nicht ganz verbürgten Falles in ihrem Octoberhefte 1896 erwähnt. — Jedenfalls sollen hier ganz intensive Versuche angestellt und deren Ergebnisse der Deffentlichkeit übergeben werden.

— (Die Influenza in Petersburg.) Die Erkrankungen und Todesfälle an Influenza nehmen in Petersburg einen immer größeren Umfang an. Fast in jedem Hause liegen Influenzatränke. Auch aus Moskau wird telegraphiert, daß durch das eingetretene Thauwetter die Influenza aufs neue an Ausdehnung zugenommen habe.

— (Ein ungleiches Ehepaar.) In England erregt die Vermählung des Lord Wemyss großes Aufsehen. Der Lord, der 82 Jahre alt ist, hat ein 18jähriges Mädchen geheiratet.

Die Deffnung des dicken, kurzen Halses ist mit einer kleinen Pappscheibe verschlossen. Das hat zweifellos seine Bedeutung, Sir, denn Mr. PUNCH that nichts, ohne einen bestimmten Zweck damit zu verbinden. Wollen wir die Pappscheibe entfernen, Sir, um zu sehen, was in dem hohlen Kopfe der Puppe stecken mag?»

«Thun Sie es, Signor!» stimmte ich bei.

Fasatti schnitt nun mit seinem Messer die Pappscheibe weg und zog aus dem Kopfe der Puppe ein kleinzusammengefaltetes, aber ziemlich dickes Päckchen beschriebenen Papiers heraus, das er entfaltete und mir hinstob mit dem Bemerkten: «Unfehlbar Mr. PUNCHS Schriftzüge, Sir, was ich sicher erkenne, wenn ich auch die Schrift selbst nicht lesen kann, denn die Schriftzeichen sind mir fremd.»

«Es sind deutsche Buchstaben, Signor, und Sie haben recht, die Schriftzüge sind unzweifelhaft dieselben wie auf dem Atteste, das Ihnen Mr. PUNCH, das heißt also richtig: Johann Daniel Müller, einst gegeben hat und das Sie mir anvertrauten. Vielleicht, daß diese Blätter in meine Sache das nöthige Licht bringen!»

Fasatti hatte sich inzwischen, ohne etwas zu sagen, an dem Polichinell Mr. PUNCHS weiter zu schaffen gemacht.

«Hier ist noch etwas, Sir», sagte er jetzt und zog aus dem Kopfe der Puppe einen sorgfältig in dünnes Seidenpapier geschlagenen kleinen Gegenstand, der sich beim Abnehmen der Umhüllung als ein handgroßes Pastell-Bildchen erwies, das eine Dame in mittleren Jahren von sehr distinguiertem Aussehen in Brustbildgröße darstellte. Frisur und Tracht zeigten die Mode des ersten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts.

Wo hatte ich ein gleiches Bild, nur in größerer Ausführung, bereits gesehen? Richtig, in Joachim

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Erste Sitzung am 19. December 1900.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detela.
Regierungsvertreter: k. k. Landespräsident Seine Excellenz Victor Freiherr von Hein, k. k. Landesregierungssecretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschaftssecretär Josef Pfeifer.

Der Landeshauptmann verkündet bei Eröffnung der Sitzung, dass der krainische Landtag mit dem Allerhöchsten Erlasse vom 24. November d. J. einberufen worden ist, begrüßt die Abgeordneten sowie den Regierungsvertreter k. k. Landespräsidenten Seine Excellenz Freiherrn von Hein und bemerkt, dass diesem Sessionsabschnitte vornehmlich nur eine kurze Zeit bemessen ist, dass aber in diesem zwei wichtige Gegenstände — die Landesausstellung, betreffend die provisorische Einhebung der Landesausgaben im Jahre 1901, und eine Regierungsvorlage zum dem Gesetzentwurfe, betreffend die Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer — zu erledigen werden. Die Regierungsvorlage sei für das Land von höchster Bedeutung. Bei den beim Ministerium stattgefundenen Verhandlungen, wo der Landesauschuss durch den Landeshauptmann vertreten war, sei erreicht worden, dass das Land infolge der Einführung der staatlichen Brantweinsteuer keinen Ausfall erleidet. Im Gegentheile werde demselben auf eine Reihe von Jahren hinaus der Vortheil einer positiven Grundlage für die Budgetierung. Deshalb stehe zu erwarten, dass der Landtag dem Gesetzentwurfe zustimmen werde.

Landeshauptmann von Detela theilt weiters mit, dass er sich in Ausführung des Landtagsbeschlusses in der 15. Sitzung vom 4. Mai d. J., nachdem ein Empfangsdeputationen am Allerhöchsten Hoflager aus diesem Anlasse nicht stattfand, zum k. k. Landespräsidenten verabschiedet und dort für Seine Majestät den Kaiser anlässlich des 70. Geburtstages die Versicherung der treuesten Ergebenheit und die innigsten Glückwünsche im Namen des Landes zum Ausdruck gebracht habe, worauf demselben der Allerhöchste Dank gesagt im Wege des k. k. Landesregiments zugegangen sei.

Diese Mittheilung schließt der Vorsitzende mit dreimaligen Hoch- und Slava-Rufen auf Seine Majestät den Kaiser, in welche Rufe die Versammlung begeistert einstimmt, worauf der Vorsitzende die Beschlussfähigkeit des Landtages constatirt.

k. k. Landespräsident Seine Excellenz Freiherr von Hein begrüßt die Versammlung im Namen der kaiserlichen Regierung, erwähnt, dass zwei wichtige Gegenstände der Beratung des Hauses unterzogen werden und als solche besonders den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer, bezeichnet, welchen er als Regierungsvorlage einbringt und hiefür ein dringliches Verfahren, welchem die Regierung mit Interesse folgen wird, anempfiehlt.

Joseph Müllers, meines Mandanten, Schlafzimmer mit verschiedenen anderen Familien-Porträten, und der alte Vater hatte mir auf mein Befragen gesagt, es sei die Großmutter seines Herrn vom Vater her. Das kleine Mädchen hier war also Johann Daniel Müllers Mutter. Ich aber hatte ich noch das lebende, verjüngte Abbild der Dame im Bilde hier, der Frau Bürgermeister Müller, gesehen? Ich studierte das unbedingt von allen Seiten her, sah sie in der Hand gemalte Gesicht der Dame in allen seinen Zügen, ich sann und sann — da plötzlich fiel mir alles Blut siedendheiß zum Herzen, denn der jähem Schreck wollten meine Pulse fast stocken. Ich lebendige, verjüngte Abbild der Dame im Bilde sah — Eve Idan! Wie es zusammenhängen sollte, ob hier eine Vererbung vorhanden war, oder ob das wunderbare Spiel eines Zufalles, das im Augenblicke zu erklären, wer wäre dazu imstande gewesen? Ich stand für mich als eine unumstößliche Thatsache fest: dem lebenden Urbilde, das einst dem Maler in diesem Bilde hier gesehen, war Eve Idan verjüngt in den Augen geschnitten!

Ein Meer von Gedanken, Combinationen, Erregungen, Empfindungen und Gefühlen wälzte seine Wellen in meiner Brust hin und her, auf und nieder. Das Bild starrte, sah ich viele Minuten lang an. Endlich raffte ich mich zusammen und sagte: Fasatti, der bescheiden und reserviert geschwiegen

«Was im Kopf der Puppe steckte, Signor, ist für mich eine Sache von unendlichem Gewicht, von einer Wichtigkeit, deren Tragweite im Augenblicke sich noch nicht bemessen lässt. Der Zufall hat es gefügt, dass Sie der Mission, die mich hierher führte, in unerwarteter Weise dienen sollten. Sie wissen, was ich verabschiedet haben. Jetzt aber tragen Sie zunächst Sorge, dass ich nach dem Bahnhofe komme. Sie befehlen, dass es mich drängt, die Schriftstücke Johann Daniel Müllers, deren Auffindung ich Ihnen verdanke, zu studieren, und ich thue das besser und für mich selber in Detroit als hier.» (Fortsetzung folgt.)

Der Vorsitzende betont ebenfalls die Dringlichkeit dieser Regierungsvorlage und beantragt, dieselbe heute in erster Lesung dem zu wählenden Finanzausschusse mit dem Auftrage zur Berichterstattung binnen 48 Stunden zuzuweisen, welchem Antrage die Zustimmung erteilt wird.

Sodann theilt der Vorsitzende mit, dass die Abgeordneten Freiherr v. Wurzbach, Seine Excellenz Freiherr v. Schwegel und Murnik das Ausbleiben von der Sitzung durch Krankheit entschuldigend, weiters, dass anstelle des schwer erkrankten Landesauschussbeisitzers Murnik dessen Stellvertreter Peter Grasselli in den Landesauschuss einberufen werden musste und dass er dem Abgeordneten Murnik einen Urlaub für dieses Jahr erteilt habe.

Als Ordner des Hauses werden mittelst Stimmzettel die Abgeordneten Graf Barbo und Venarčić, als Verificatoren die Abgeordneten Jelovšek und Dr. Schaffer gewählt.

In den Finanzausschuss wurden gewählt die Abgeordneten: Graf Barbo, Dutschmann, Dr. Schaffer, Seine Excellenz Freiherr von Schwegel, Kalan, Dr. Papež, Povše, Modic, Grasselli, Tribar, Dr. Majaron und Bišnikar.

Bei der hierauf erfolgten Constituierung des Finanzausschusses wird Abg. Grasselli zum Obmanne, zu dessen Stellvertreter Abg. Dr. Papež gewählt.

Sodann werden die Regierungsvorlage mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die Einführung eines Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer, dann der Bericht des Landesauschusses, betreffend die provisorische Einhebung der Landesausgaben im Jahre 1901, und zwar der letztere Gegenstand ebenfalls mit dem Auftrage zur Berichterstattung binnen 48 Stunden, dem Finanzausschusse überwiesen.

Nachdem der Vorsitzende erklärt, die Zuweisung der eingelaufenen Petitionen im nächsten Sessionsabschnitte veranlassen zu wollen und nur die Petition des Zwangsarbeitshaus-Controllors Albin Peternel um ausnahmsweise Pensionsbehandlung dem Finanzausschusse zugewiesen wird, bestimmt derselbe die nächste Sitzung auf Freitag, den 21. d. M., 10 Uhr vormittags, worauf die Sitzung geschlossen wird.

(Errichtung einer besonderen Abtheilung beim k. k. Haupt-Steueramte in Laibach zur Besorgung der Steuer-Einhebungsgeschäfte in der Stadt Laibach.) Das k. k. Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 1. December 1900, Z. 71.866, die Uebertragung der Steuer-Einhebung in der Stadt Laibach an das hiesige Haupt-Steueramte und die Errichtung einer besonderen Abtheilung beim Haupt-Steueramte zur Besorgung der Steuer-Einhebungsgeschäfte in der Stadt Laibach genehmigt. Die neu errichtete Abtheilung, welche im Finanz-Directionsgebäude am Kaiser Josephs-Platz Nr. 1 zu ebener Erde, gegenüber dem k. k. Landes-Zahlamte, untergebracht ist, wird die Einhebung sämtlicher Staatssteuern nebst Umlagen, deren Einhebung bisher beim städtischen Steueramte stattfand, zu besorgen haben und seine Thätigkeit am 1. Jänner 1901 beginnen. Die Uebergabe der bisher vom städtischen Steueramte besorgten Steuer-Einhebungsgeschäfte an die neue Abtheilung wird am 31. December 1900 gepflogen werden und deshalb die Steuer-Perception beim städtischen Steueramte am gedachten Tage nicht mehr stattfinden.

(Aus dem k. k. Stadtschulrathe.) Ueber die am 15. d. M. abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes erhalten wir nachstehenden Bericht: Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit durch den Vorsitzenden wird zur Tagesordnung übergegangen. Einem auswärtigen, local ausgeschlossenen Volksschüler wird die Aufnahme in die zweite städtische fünfclassige Knabenvolksschule gewährt. Es wird beschlossen, das Gesuch der Hospitantin Karoline Zehrer am ersten städtischen slovenischen Kindergarten um Gewährung einer Remuneration competenten Ortes zu befürworten. Das Gesuch des evangelischen Frauenvereines um Bewilligung der Eröffnung eines Privatkindergartens in den Localitäten der bestandenen evangelischen Privatvolkschule ist dem k. k. Landeschulrathe behufs Erledigung zu unterbreiten. Für die beiden neu-creirten Lehrstellen an der städtischen deutschen achtclassigen Mädchenvolksschule wird dem k. k. Landeschulrathe der Ternovororschlag erstattet. Es wird beschlossen, beim k. k. Landeschulrathe die Aufhebung der bisher gültigen Bestimmungen betreffs der Classification der Schuljugend der ersten Classe mit Schluss des ersten Quartals an allen städtischen Schulen Laibachs zu befürworten. Es wird zur Kenntnis genommen, dass wegen der sich stark verbreitenden Krankheitsfälle von Scharlach und Diphtheritis mit 15. d. M. bis zum Ablaufe der legalen Weihnachtsferien der Unterricht an sämtlichen hiesigen Volksschulen und Kindergärten sistirt werden musste. Während der Ferien werden sämtliche Schulräumlichkeiten einer gründlichen Reinigung und Desinfection unterzogen werden; auch ist nach Ablauf der Ferienzeit die Wiederaufnahme in die Schule den von der Krankheit betroffenen Kindern nur gegen Vorweisung der amtlichen Erlaubnis

zu gestatten. Das Gesuch der Leitung der inneren Ursulmenschulen um Bewilligung einer geringen Aenderung der Weihnachtsferienzeit wird dem k. k. Landeschulrathe befürwortend vorgelegt. Dem Ansuchen des hiesigen Frauenturnvereines, dass es Schülerinnen hiesiger Mädchenschulen gestattet wäre, sich an den Vereinsturnübungen betheiligen zu dürfen, wird unter Beobachtung gewisser Modalitäten stattgegeben. Mehrere Besuche um Gewährung der vorzeitigen Entlassung aus der Alltagschule werden der Erledigung zugeführt. Das Gesuch des Leiters des hiesigen Knabenwaisenhauses um Gewährung der Dispens für die Leitung der mit dieser Anstalt vereinigten Privat-Knabenvolksschule ist höheren Orts zu befürworten.

(Verleihung von Dienstbotenprämien.) Der Centralauschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain hat, wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch heuer aus dem Kaiser Franz Joseph-Fonde für alte, treue landwirtschaftliche Dienstboten zehn Prämien zu 20 K verliehen, und zwar an: Maria Veskovec in Godovitich (dient seit 65 Jahren in einem und demselben Hause), Anna Anzelmi in Drittai (64 Jahre), Johann Pivk in Zelinovrh (60 Jahre), Francisca Just in Dole (57 Jahre), Martin Blažiček in Sutna (50 Jahre), Elisabeth Potočnik in Bukovci (44 Jahre), Helena Bebeničnik in Dornegg (42 Jahre), Theresia Smole in Jauchen (41 Jahre), Ursula Pirnat in Birklach (41 Jahre) und Peter Klemenčič in Brhovo (40 Jahre). Insgesamt hatten sich 45 Gesuchsteller gemeldet, welche zu 25 bis 65 Jahre in einem und demselben Hause dienen.

(Öffentliche Arbeiten.) Am Bauplatze der neuen Brücke werden infolge der günstigen Witterung sowohl die verschiedenen Handlangerarbeiten als auch das Einschlagen der Piloten durch Dampfmaschine fortgesetzt. Die Rampe am rechten Laibacher Ufer ist, mit Ausnahme des Eisenschuttgitters, fertiggestellt; am linken Ufer wurde die Mauerwand aufgeführt. Der Hohlraum ist derzeit wasserfrei; nach Fertigstellung der Brücke wird die Errichtung der Quaimauer in Angriff genommen werden. An der Radeglystraße sind beim Hause Nr. 2 die Reconstructionsarbeiten der Parterrelocalitäten fertiggestellt. Beim Gebäude des Justizpalastes werden im Innern noch verschiedene Handlangerarbeiten durch Sträflinge ausgeführt; bei diesem Gebäude und beim Gebäude der landschaftlichen Burg wurden die Spenglerarbeiten dem ganzen Umfange nach durchgeführt. Die Dachdeckerarbeiten (Schieferdach) werden im März in Angriff genommen werden; dasselbe gilt von den Schloffer-, Tischler- und Zimmermannsarbeiten bei sämtlichen heuer aufgeführten Bauobjecten. Das städtische Magazinengebäude in der Schottergrube an der Cobellstraße ist im Rohbaue fertig und wird im Frühjahr verputzt und seinem Zwecke übergeben werden. Die Canalisationsarbeiten in der Burgstallgasse sind durchgeführt. Sämtliche auswärtige Arbeiter, deren Zahl heuer 2200 betrug, haben in den letzten Tagen Laibach verlassen. Der freie Platz vor der landschaftlichen Burg erfährt nach Fertigstellung des Gebäudes eine entsprechende Verschönerung. Bei verschiedenen Objecten verrichtet dormalen die nöthigen Handlangerarbeiten eine Abtheilung hiesiger Sträflinge, bezw. Zwänglinge. z.

(Todesfall.) Gestern abends um 5 Uhr starb hier nach längerer, schwerer Krankheit Herr Franz Ferling, Gastwirt «Zum Stern» am Kaiser Josephs-Platz, im 68. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags um 3 Uhr statt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. December kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 16 Personen, und zwar an Scharlach 3, Diphtheritis 1, Tuberculose 4 und an sonstigen Krankheiten 8 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 9, Typhus 1, Diphtheritis 1 und Rothlauf 2 Fälle.

(Verein der Aerzte in Krain) Nachdem die Generalversammlung vom 15. d. M. beschlussunfähig war, wird für den 20. d. M. um 5 Uhr eine zweite Generalversammlung mit derselben Tagesordnung einberufen (Besitzzimmer des Vereines im Landespitale). Zur Kenntnissnahme des Jahresberichtes und zur Neuwahl des Ausschusses ist unbedingt die Anwesenheit von zwölf Mitgliedern erforderlich.

(Aufgreifung eines Irrensinnigen.) Laut Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein wurde am 6. d. M. in Oberpalovitich von der Gendarmerie ein anscheinend irrsinniger Mann aufgegriffen und dem Gemeindevorsteher daselbst bis zur Feststellung der Identität übergeben. Das aufgegriffene Individuum gab, um Namen und Zuständigkeitsgemeinde befragt, an: «Jaz som c. in kr. Rudolf z Dunaja» («Ich bin der k. u. k. Rudolf aus Wien»). Trotz wiederholten Befragens konnte aus ihm sonst nichts herausgebracht werden; auch führt der Fremde keine Reiseurkunden mit sich. Er ist mittelgroß, mager, etwa 40 bis 42 Jahre alt, stark kahlföpfig, spricht slovenisch im steierischen Dialecte und auch etwas deutsch. Seine Bekleidung ist defect, als Beschuhung trägt er mit Nägeln beschlagene Schlappschuhe (opanke).

(Ernennungen im Staatsbau-Dienste.) Der Ministerpräsident hat die Oberingenieure Roman Waschica und Johann Bölk zu Bauräthen für den Staatsbau-Dienst in Krain ernannt.

(Vereinsnachrichten.) Bei der am 14. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Casino-Bereines in Rudolfswert wurde Herr Oberstlieutenant Anton Böll wieder zum Director gewählt. — Die Citalnica in Rudolfswert wählte am 15. d. M. Herrn Landesgerichtsrath Weikhard Gandini zum Obmann, nachdem der frühere Obmann, Herr Simeon v. Sladovic, eine Wiederwahl abgelehnt hatte.

(Eislaufverein.) Die frohe Hoffnung aller Künstler und Dilettanten des schönen Eisportes naht der Erfüllung, und es dürfte morgen die Eisbahn unter Tivoli eröffnet werden. Die Eröffnung wird durch Aufhissen der Fahne am Eisplage und durch Verständigungstafeln bei den Firmen J. C. Mayer (Spitalgasse), Ed. Maier (Judengasse), R. Kirbisch (Congressplatz) und in den Kaffeehäusern «Casino» und «Elefant» kundgegeben. Der Zutritt zu dem eingefriedeten Eislaufplage ist nur gegen Vorweisung der Mitgliederkarte, der Saisonkarte oder gegen Lösung der Tageskarte bei der Casse am Eingange gestattet.

(Erlöschene Epidemie.) Die Masern-epidemie, welche in der Gemeinde Radovica, politischer Bezirk Tschernembl, längere Zeit hindurch herrschte, ist nunmehr gänzlich erloschen. Der unterbrochene Schulunterricht wurde wieder aufgenommen. Von 56 erkrankten Kindern ist eines gestorben.

(Bahnunfall.) Am 17. d. M. um halb 11 Uhr vormittags entgleiste in der Strecke Hönigstein-Rudolfswert (Kilometer 67.4) infolge Tragfederbruches beim Güterzuge Nr. 2275 der Tender Nr. 3509 mit der vorderen Achse. Von der Bahnstation Rudolfswert wurde sofort die requirierte Hilfsmaschine dahin entsendet und die Strecke um 12 Uhr mittags wieder in fahrbaren Zustand versetzt. Der Zug Nr. 2214 erlitt dadurch eine Verspätung von einer Stunde; im übrigen erlitt der Zugverkehr keine Störung. Verletzt wurde niemand.

(Viehmarkt in Weichselburg.) Auf den am 17. d. M. in Weichselburg abgehaltenen Viehmarkt wurden gegen 700 Stück Hornvieh aufgetrieben. Der Handel war sehr lebhaft, da sich am Markte fremde Viehhändler und Fleischer aus Laibach einfanden und über 200 Stück, hauptsächlich Ochsen, für Mähren, Steiermark und Laibach aufkauften. Das Vieh erzielte durchwegs gute Preise.

(Veruntreuung im Amte.) Die ehemalige Postexpeditorin A. aus Laibach wurde dieser Tage in Klagenfurt zu sechs Monaten schweren Kerkers, mit Fasttagen und Einzelhaft verschärft, verurtheilt. Die Angeklagte hatte sechs Jahre hindurch tadellos gebient; aber von October vorigen Jahres bis Ende Mai dieses Jahres hat sie sowohl unmittelbar Geldbeträge und Postwertzeichen der Casse entnommen, als auch mittels ohne Einzahlung ausgestellter Postanweisungen eine Reihe von Gläubigern befriedigt und namentlich das Kostgeld für ein außereheliches Kind bestritten. Die Summe dieser acht Postanweisungen ist 135 K 56 h, die der entnommenen Barbeträge übersteigt etwa den Betrag von 100 K. Der Gerichtshof machte von dem außerordentlichen Milderungsrechte gegenüber der bisher unbescholtenen Angeklagten Gebrauch und gieng bei Festsetzung der Strafe unter das gesetzliche Mindestmaß herab.

(Angebliche Mißhandlungen in einem russischen Gefängnisse.) Aus der russischen Wochenschrift «Pravo» ist im vorigen Monate in einzelne Wiener Blätter eine Darstellung über angebliche furchtbare Mißhandlungen übergegangen, die ein österreichischer Staatsbürger Namens Franz Pavtizar aus Kronau im Petersburger Untersuchungsgefängnisse erlitten haben soll. Man habe, so wurde in diesem Bericht erzählt, Lavtizar, der sich unter dem unbegründeten Verdachte eines Diebstahles in Haft befand, tagelang hungern lassen und derart gemartert, daß er taub geworden und ergraut sei. Von verlässlicher Seite wird nun mitgeteilt, daß Lavtizar, welcher im Februar dieses Jahres als Haushofmeister in die Dienste des siamesischen Gesandten in Petersburg trat, bald darauf unter dem Verdachte, einen Diebstahl im Hause des Gesandten begangen zu haben, von der russischen Geheimpolizei in Untersuchungshaft genommen wurde. Im Untersuchungsgefängnisse wurde er allerdings hart behandelt, so daß er, wie er nachträglich selbst angab, obgleich er nicht der Urheber des erwähnten Diebstahles war, sich desselben schuldig bekannte, um in das Gerichtsgefängnis gebracht zu werden. Jrgendetwas, das sich als Folterung bezeichnen ließe, hat jedoch Lavtizar nach seinen eigenen Erklärungen auch während der Untersuchungshaft nicht erlitten. Specieell bezüglich seiner Haft im Gerichtsgefängnisse hat er erklärt, keine Beschwerde vorzubringen; er versicherte vielmehr, dort eine in jeder Beziehung gute Behandlung und Verpflegung genossen zu haben. Infolge des Geständnisses eines Dienstmädchens Namens Sophie Scharlow, welche gleichfalls beim siamesischen Gesandten bedienstet war, daß sie den Diebstahl verübt habe, wurde Lavtizar nach vor Beginn der Proceßverhandlung gegen die

Scharlow aus der Haft entlassen. Lavtizar hat durch die Haft keinerlei Schaden an seiner Gesundheit genommen; es ist an ihm keine Spur von Taubheit, noch von Ergrauung der Haare zu bemerken. Seine materiellen Verhältnisse sind zur Zeit nicht ungünstig, da er wieder einen ähnlichen Dienst bekleidet, wie beim siamesischen Gesandten.

(Die erste Studentin aus der Hercegovina.) Auch die Hercegovina hat nunmehr eine Studentin an die Wiener Universität entsendet. Es ist dies Fräulein Dragica Boska aus Trebinje. Die junge Dame wurde diesertage inscribiert und beabsichtigt, sich philosophischen Studien zu widmen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Eine fesselnde Auf-führung wurde dem Publicum gestern durch die Premiere von Max Dreher's Schauspiel «Der Probecandidat» geboten. Die Theaterfreunde, die sich in stattlicher Zahl eingefunden hatten, zeigten ihr volles Verständnis für diese Schöpfung eines neuen, hochbegabten Dichters durch die warme Aufnahme, die sie derselben bereiteten, und durch die Anerkennung, die sie der vortrefflichen Darstellung zollten. Ein näherer Bericht über den interessanten Theaterabend folgt.

(Verdi als Componist einer National-hymne.) Italien besitzt keine Volkshymne. Der Abgeordnete Bovio wandte sich mit einer vertraulichen Anfrage an Meister Verdi, ob er geneigt wäre, einen «Nationalgesang» zu componieren, und brachte, nachdem die zustimmende Antwort des Meisters eingelangt war, den formellen Antrag ein: Die Kammer möge Giuseppe Verdi einladen, eine italienische Volkshymne zu componieren. — Die italienischen Blätter berichten nicht, welcher Dichter die Verse schreiben wird und ob Verdi, wie anzunehmen, die engere Wahl unter mehreren Hymnen freistehen werde.

(Zur Reform der Theatergesetze.) Herr Leon Bucel, der Schriftführer des czechischen Schauspiel-Landesverbandes, nimmt bei dem Ministerpräsidenten in Angelegenheiten des neu zu schaffenden Theatergesetzes Audienz. Als Grundlage soll der seinerzeit von Hofrath Dr. Burdhardt ausgearbeitete Entwurf eines für alle österreichischen Bühnen gültigen Gesetzes gelten. Ganz selbständig, jedoch mit gleichem Ziele, tritt auch der Oesterreichische Bühnenverein in die Action. Eine Deputation, bestehend aus dem Vicepräsidenten Herrn Tuschl und den Ausschussmitgliedern Herren Ranzenhofner, Straßmayer und Dorr, wird sich heute ebenfalls zum Ministerpräsidenten begeben. Diese Schritte bahnen eine einheitliche Reform des modernen österreichischen Theaterwesens an.

(«Dom in svet».) In der Schlussnummer des 13. Jahrganges dieser illustrierten Halbmonatschrift finden sich Gedichte von Silvin Sardenko, Sjudmila und Leo Levic, die Erzählungen «D dieses Testament!» von Podgorican und «Stadtbilder» von Ivan Marin, sodann die Artikel «Erinnerungen an Dr. Franz Lampe», «Sociale Unterhaltungen» von Dr. Ivan Cv. Krel und «Die Erde und der Planet Mars» von Professor Dr. Simon Subic. — Die Rubrik «Verschiedenes» enthält Notizen über die Pressefeier und über den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber. Dem Hefte sind sechs Illustrationen beigegeben. — Wie die Redaction mittheilt, wird «Dom in svet» mit Neujahr als Monatschrift am 1. jeden Monats auf vier Druckbogen erscheinen und zeitweilen auch Musikbeilagen für Gesang und Clavier bringen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. December 1900.

Es herrschen:

die Wuthkrankheit in der Stadt Laibach (1 F.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg.

Ueber die Stadt Laibach und Umgebung im Umkreise von vier Kilometer, ferner über die Gemeinden Hof, Langenthon und Seisenberg des Bezirkes Rudolfswert ist, auf die Dauer von drei Monaten die Hundcontumaz verhängt worden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Landtage.

Wien, 19. December. Die «Wiener Abendpost» constatirt, daß durch den Beschluß des dalmatinischen Landtages, wodurch der Gesetzentwurf, betreffend den Zuschlag zur Brantweinsteuer, wenigstens vorläufig zum Scheitern gebracht wurde, für die übrigen Königreiche und Länder die Voraussetzung für die Einführung dieses Zuschlages nicht mehr besteht. Es war ursprünglich geplant, durch ein Reichsgesetz die Bier- und Brantweinsteuer zu erhöhen und einen Theil des Mehrertrages dieser Steuer den Landesfonds gegen Verzicht auf die selbständigen Landessteuer-Auflagen zu überweisen. Wenn die Regierung später unter Zustimmung sämmtlicher Chefs der autonomen Landesverwaltungen und der Landesauschüsse von

diesem Wege auf den technisch schwierigeren Weg der Landes-Gesetzgebung übergieng, geschah dies, um den Landesfonds bereits vom 1. Jänner 1901 ab neue Einnahmen aufzuschließen. Da nunmehr die Aussicht auf die auf diesem Wege geplante Action geschwunden ist, entfällt auch der Grund, aus welchem die Regierung diesen Weg bevorzugte. Nach wie vor wird es jedoch die Regierung als ebenso wichtige wie dringende Aufgabe betrachten, die Sanierung fortzusetzen und zu einem Ergebnisse zu führen. Sie beabsichtigt demnach, im Reichsrathe sofort nach dem Zusammentritt einen Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem unter Erhöhung der Brantweinsteuer den Landesfonds die zugehörigen Vortheile zugewendet werden sollen. Allerdings kann für den Beginn dieser Zuwendung erst ein späterer, hoffentlich noch in das Jahr 1901 fallender Zeitpunkt in Betracht kommen.

Salzburg, 19. December. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde das Gesetz, betreffend den Zuschlag zur staatlichen Brantweinsteuer, einstimmig angenommen.

Innsbruck, 19. December. Der Landtag wies die Brantweinsteuer-Vorlage dem Budgetausschusse zu, nachdem sich die italienischen Abgeordneten gegen die Vorlage ausgesprochen hatten und der von den Italienern gestellte Vertagungsantrag abgelehnt worden war.

Klagenfurt, 19. December. Der Landtag hat heute die Regierungsvorlage über den Landes-zuschlag zur staatlichen Brantweinsteuer mit unwesentlichen Aenderungen auch in dritter Lesung angenommen, ebenso die Anträge des Finanzausschusses wegen Deckung der Abgänge pro 1901. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Landtag auf Grund Allerhöchster Ermächtigung vertagt.

Lara, 18. December. In der heutigen Nach-sitzung des Landtages wurde die Brantweinsteuer-vorlage mit Stimmgleichheit abgelehnt.

Brünn, 19. December. Ueber Antrag des Abg. Fuchs wurde beschlossen, zur Feier der Erinnerung an den siebzigsten Geburtstag des Kaisers 25 neue Stiftungspläge bei der Landesversorgungsanstalt in Brünn zu errichten. Am Schlusse der Sitzung gab der Statthalter Graf Hierotin folgende Erklärung ab: Der Landtag des Königreiches Dalmatien hat den Gesetzentwurf über die Einführung eines Landes-zuschlages zur Brantweinsteuer in der Sitzung vom 18. d. M. abgelehnt, und entfällt die Voraussetzung für das Zustandekommen analoger Gesetze in den übrigen Königreichen und Ländern. Infolge Ermächtigung beehre ich mich, davon den Landtag mit dem Beifügen in Kenntniß zu setzen, daß die Regierung über ihre weiteren Absichten zur Sanierung der Landesfinanzen demnächst Mittheilungen machen werde. Nächste Sitzung morgen.

Troppau, 19. December. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Regierungsvorlage, betreffend die Einführung des Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer, unverändert angenommen.

Troppau, 19. December. In der nachmittags wieder aufgenommenen Sitzung wurde das Budget-provisorium pro 1901 bewilligt. Abg. Zanotta beantragte, die Regierung sei zu ersuchen, falls die Action der Sanierung der Landesfinanzen durch die Einführung eines Landeszuschlages auf die Brantwein-steuer scheitern sollte, im Abgeordnetenhause sofort nach Wiederzusammentritt einen entsprechenden, die Sanierung der Landesfinanzen bezweckenden Gesetzentwurf zu unterbreiten, was angenommen wurde. Der Antrag des Abgeordneten Gruby, betreffend die Aenderung des zwischen Oesterreich und Ungarn getroffenen Uebereinkommens bezüglich der bosnischen Bahnen, wurde dem Landesauschusse zugewiesen und sodann der Landtag vertagt.

Präsident Krüger.

Amsterdam, 19. December. Krüger ist hier eingetroffen und wurde von den Behörden und den Mitgliedern des Gemeinderathes empfangen. Auf der Fahrt nach dem Rathhause wurde der Präsident von den großen Menschenmassen mit Hochrufen begrüßt. Im Rathhause hielt der Bürgermeister an den Präsidenten eine Ansprache, in welcher er ihm einen ehrenvollen Frieden wünschte. Krüger erwiderte, er harre des Tages, an welchem Gott, auf dessen Hilfe alle bauen, seinen Willen verkünden werde. Nach einem vom Gemeinderathe gegebenen Frühstücke besichtigte Krüger das Haus, in welchem die Flüchtlinge aus Südafrika untergebracht sind.

Aus Südafrika.

London, 19. December. «Evening Standard» meldet: Es gelangte hieher die Nachricht, daß General Knox angesichts der Lage, welche die Buren durch den Einbruch in die Capcolonie schufen, die Verfolgung Dewets aufgeben mußte. Dewet zog sich mit 4500 Mann zurück und steht jetzt nordwestlich von Ladysbrand. Ein Angriff auf Simburg wird jeden Augenblick erwartet.

Verstorbene.

Am 19. December. Maximilian Riolini, Arbeitersohn, 2 1/2 W., Tirmauerlande 4, Catarrh. intestin.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 19. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 28 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Market Price (K/h), Wholesale Price (K/h), and Retail Price (K/h). Items include wheat, corn, rye, barley, and various meats.

Novität von Karl May!

Soeben eingetroffen:

Himmelsgedanken

von (4711) 2-2

Karl May.

Preis brosch. K 3.60, geb. 5.40.

Zu beziehen durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung

Laibach, Congressplatz 2.

Dr. J. G. POPP'S ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN, 13/6. Nur echt mit blauer Etikette, franz. Golddruck mit meiner Firma.

Man verliert die Zähne durch die jetzt vielfach mit so schädlichen Säuren erzeugten Mundwässer. Anatherin schützt Mund, Zähne, Zahnfleisch zuverlässig vor Schmerzen und Leiden und zerstört die Fäulniserreger.

à fl. 1.40, fl. 1.—, fl. —.50.

Depôts: Apotheker Piccoli und die meisten Apotheken und Parfümerien.

Minimale Goldmünze

Die Leipziger Illustrierte Zeitung schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1892 über Richters Geduldspiele: Das höhere Bildungsbedürfnis der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden...

Steiermärk. ROTHWEINER SAUERBRUNN Tempel-Stypia Quelle. Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser. Hauptniederlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Marsala-Florio

(Marke Austria)

renommiertester Dessertwein für Gesunde, Kranke und (4700) Reconvalescenten. 5-2

Direct aus Sicilien importiert vom

Apotheker Gabriel Piccoli in Laibach

Apothekes «zum Engel», Wienerstrasse.

Eine 1/2 Literflasche 2 Kronen.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Christbaumschmuck in reicher Auswahl

Briefpapiere

Familien-Cassetten etc. etc.

Abreisskalender von 10 kr. aufwärts

zu haben bei (4692) 3-2

J. Bonač, Laibach

Schellenburggasse, gegenüber der k. k. Hauptpost.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Date, Wind, Sky, Visibility, and Barometer. Data for Dec 19 and 20.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.0°, Normal: -2.0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Zum Lackieren

von Blechwaren, Bronze-Imitation, hochfein, auf Gipsfiguren, Bronzieren von Stiegengittern etc. empfehlen sich Brüder Eberl, Schriftmaler, Lackierer, Bau- und Möbelausstreicher, Laibach, Franciscanergasse. (845) 11-9

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gebannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Der reizende kleine Paravent-Kalender der «Wiener Mode» (Gesellschaft für Graphische Industrie), der unserem heutigen Blatte beiliegt, wird für unsere Leser und besonders für unsere Leserinnen gewiss ein sehr willkommenes kleines Geschenk sein.

Nr. 580/00, 586/00, 593/00, 594/00, (4606) 3-3 1. 1. 1. 1.

Oklic.

Podpisana c. kr. okrajna sodnija naznanja, da se je dovolila upeljava amortizacije na prošnju, in sicer:

- 1.) Ursule Zumeh v Vel. Preski; 2.) Franceta Žiberta iz Artič; 3.) Petra Polc iz Znojil in 4.) Jurja Golčnik iz Znojil — za stran vknjiženih terjatev pri posestvu: ad 1. pri vlož. št. 111 kat. občine Goba, Jozefa Polše iz dolžnega pisma z dne 20. septembra 1849 per 260 K; ad 2. pri vlož. št. 45 kat. občine Kosca, Neže, Marjete, Vincencije in Mhela Žibert iz dolžnega pisma z dne 31. maja 1844 glede prve per 32 gl. 56 kr. in ostalih à po 132 gl. 56 kr. s pr.; ad 3. pri vlož. št. 88 kat. občine Kotredež, Agate Dernovšek iz izročilne pogodbe z dne 30. januarja 1838 per 140 gl. s prip.; ad 4. pri vlož. št. 81 kat. občine Kotredež, Antona, Blaža, Marije in Neze Plaznik iz izročilne pogodbe z dne 21. septembra 1808 à po 120 gl.

Ker je od tedaj, kar so bile te terjatve vknjižene, minulo vže več ko 50 let, ker teh upnikov, njihovih dednikov in naslednikov ni moči nikjer najti in ker oni niso v tem času iskali svojih pravic, pozivlje se vsi oni, kateri si prisvajajo pravice do teh terjatev, da se zglasijo do 15. decembra 1901 tako gotovo, sicer se bode na zahtevanje udeležencev dovolilo, da se umrtvijo te terjatve in da se zemljknižno izbrišejo. C. kr. okrajna sodnija v Litiji, odd. I, dne 16. novembra 1900.

(4414) 3-3 1490/00.

Oklic.

Ursi Rosmann v Trebnjem je vročiti v pri c. kr. deželni sodniji v Ljubljani tekoči zemljknižni stvari zaradi vknjižbe izbriša temeljem kupnega pisma z dne 12. avgusta 1786 vknjižene odveze Urše Rozman v Trebnjem od tlake Trebanjske grajščine sklep z dne 19. novembra 1900, opr. št. 1478/00, s katerim se je dovolila vknjižba navedenega izbriša pri posestvu Matije Hočevnar v Vel. Laščah

in Frana Hren v Ljubljani vl. št. 1180 deželne deske kranjske.

Ker je bivališče Ursule Rosmann neznano, se postavlja za skrbnika v obrambo njenih pravic g. dr. Makso Pirc, odvetnik v Ljubljani.

Ta skrbnik bo zastopal Uršo Rosmann v oznamenjeni zemljknižni stvari na nje nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, dne 22. novembra 1900.

(4582) 3-3 T. 4/00 2.

Razglas.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem naznanja, da se je dovolilo postavno postopanje za proglašeno dne 10. novembra 1820 v Dolenjivasi št. 99, okrajna Ribniškega, porojenega Franceta Arkota mrtvim, in da se je le-temu postavil skrbnikom Janez Kromar iz Dolenjevasi št. 74.

Pozivlje se vsakateri, komur je morda kaj znanega o življenji ali smrti imenovanega Franceta Arkota,

da naj to naznani ali tej sodniji ali pa skrbniku

do 31. decembra 1901.

Po brezvspešnem preteku tega roka se bode Franc Arko na posebno prošnjo proglasil mrtvim.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. III, dne 3. decembra 1900.

(4471) 3-3 P. 148/00 10.

Oklic.

Terezija Gorsin, 52 let stara, omožena posestnica iz Smolinevasi št. 36, se je v zmislu tusodnega sklepa z dne 19. novembra 1900, št. L. 10/10/8, potrjena s sklepom c. kr. okrajnega sodišča v Rudolfovem z dne 24. novembra 1900, št. Nr. III. 87/00/1, postavila radi blaznosti v zmislu § 273. obč. drž. zak. pod kuratelo, in se je Janez Gorsin iz Smolinevasi št. 36 imenoval skrbnikom.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 29. novembra 1900.

Course an der Wiener Börse vom 19. December 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Obersten Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Borromäer', 'Händel', 'Aktien', and 'Banken'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. Includes details about capital, branches, and services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 291. Donnerstag den 20. December 1900.

(4695) 3-2 Nr. 1551. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Brunnendorf...

(4661) 3-3 3. 1559. Lehrstellenausschreibung. An der einclassigen Volksschule in St. Gregor...

(4660) 3-3 3. 1182. Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule zu Štremševce...

(4663) 3-3 St. 18.267. Razglas. c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 10. decembra 1900...

(4714) 3. 3727. Rundmachung. Zufolge Erlasses des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. December l. J...

(4695) 3-2 Nr. 1551. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Brunnendorf...

(3880) 3-3 3 ad 3. 7859/1900. Rundmachung. Mit dem 1. Jänner 1901 werden die Gerichtsbezirke...

(4718) 3-1 3. 1312/pr. Erledigte Dienststellen. Eine Steuereinnahmestelle im Bereiche der Finanzdirection...

(4695) 3-2 Nr. 1551. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Brunnendorf...

(4691) P. 74/00 1. Razglas. Janez Tome, kajzar iz Polhovegradca, se je radi blaznosti postavil...

(4715) C 246/00 1. Oklic. Franc Arkotu iz Lipovšce je vročiti v pri c. kr. okrajni sodnji v Ribnici...

(4691) P. 74/00 1. Razglas. Janez Tome, kajzar iz Polhovegradca, se je radi blaznosti postavil...